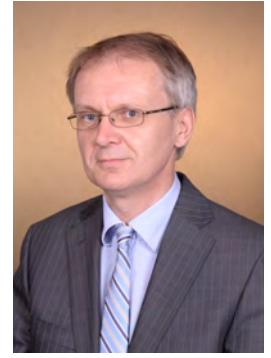




SOWI-Fakultätstag

15. November 2022



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät,

mit dem traditionellen Fakultätstag der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät präsentiert sich die Fakultät wieder nach innen und außen. Einerseits richtet sich diese Veranstaltung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät sowie an alle zurzeit Studierenden. Andererseits sollen damit gleichzeitig Absolventinnen und Absolventen sowie die Öffentlichkeit schlechthin angesprochen werden. Die Veranstaltung versteht sich dabei insbesondere als Leistungsschau der Arbeit unserer wissenschaftlichen Institute.

In der vorliegenden Broschüre finden sich Abstracts jener Arbeiten, die von den einzelnen Instituten als besonders herausragende Leistungen aus einer Vielzahl von wissenschaftlichen Arbeiten ausgewählt wurden, und die im Rahmen des Fakultätstages präsentiert werden. Ihnen soll diese Broschüre Einblicke in die Arbeiten in den einzelnen Fachbereichen geben, und Sie über Fragestellungen informieren, die an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät jüngst bearbeitet wurden.

Der Fakultätstag 2022 findet endlich wieder in Präsenz statt – ergänzend finden Sie Videos mit den Präsentationen der Abschlussarbeiten sowie eine Reihe weiterer Informationen unter sowi.uni-graz.at/fakultaetstag

Wir bedanken uns namens der Fakultät bei all jenen, die den Fakultätstag auch heuer wieder ermöglichen, nämlich unseren Sponsoren, insbesondere der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG und dem SOWI-AbsolventInnenverein.

Mit herzlichen Grüßen,

Univ.-Prof. Dr. Thomas Foscht
Dekan

ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Königsmaier
Studiendekan



Als Absolventenverein ist es für uns immer eine Ehre und eine Freude an spannenden und interessanten Veranstaltungen beteiligt zu sein. Der jährliche SOWI-Fakultätstag gehört zu dieser Kategorie und bietet den ehemaligen StudentInnen die Möglichkeit zu ausgewählten und inhaltlich wichtigen Themen eine universitäre Sicht vermittelt zu bekommen. Die letzten Jahre haben jedoch einige von uns zu anderen Kommunikationsverfahren gebracht und rückblickend betrachtet ist ein kleiner „Digitalisierungsschub“ nicht das schlechteste!

Für uns betont der Fakultätstag einmal mehr die Nähe zu unserer Fakultät und zu den ProfessorInnen und er bietet uns neben den Vorträgen die Möglichkeit über aktuelle Themen mit FreundInnen aus der Studienzeit zu diskutieren und neue MitgliederInnen unserer Fakultät kennenzulernen. Es braucht nicht extra erwähnt werden, dass, es derzeit an aktuellen Themen nicht mangelt und ich bin überzeugt, dass die Lage der Wirtschaft in der Krise und die derzeitige Situation auf den Universitäten hier an vorderster Stelle stehen werden.

Je herausfordernder die Zeiten sind umso mehr ist eine umfassende und praxisorientierte Ausbildung wichtig. Wir als AbsolventInnen wissen, dass ein sicheres und fundiertes Rüstzeug eine der Grundvoraussetzungen dafür ist, um die aktuelle Situation besser beurteilen zu können und in der jeweiligen Position damit auch die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Gerade die Leistungen der Studierenden zeigen uns jedes Jahr sowohl inhaltlich wie auch qualitativ welche hervorragende Arbeit auf unserer Universität geleistet wird. Für uns sind die Ehrungen hervorragender AbsolventInnen ein wichtiger Bestandteil des Fakultätstages und der SOWI-AV ist stolz gemeinsam mit der GRAWE hier einen Beitrag zu leisten.

Wir bedanken uns als Absolventenorganisation beim Dekan, den ProfessorInnen und dem Rektorat für die Unterstützung, die wir nicht nur bei dieser Veranstaltung, sondern das ganze Vereinsjahr genießen dürfen.

Gemeinsam mit den Veranstaltern freuen wir uns auf ein Treffen mit akademischen Lehrenden, VertreterInnen der Wirtschaft und natürlich auch mit den Ausgezeichneten. Wir sind überzeugt, dass dieser Fakultätstag nahtlos an die herausragenden Veranstaltungen der Vorjahre anschließen wird.

Mag. Volker Pichler
Vorsitzender SOWI-AV
Für den Verein der AbsolventInnen der
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen
an der Karl-Franzens-Universität Graz



Sehr geehrte Damen und Herren,

der heutige Tag ist ein besonderer, denn es ist Ihr Tag, sehr geehrte Absolventinnen und Absolventen, geschätzte Studierende und Mitwirkende. Nicht nur Ihre Fakultät hat heute die Möglichkeit sich im besten Licht zu präsentieren, sondern ganz besonders Sie als Studierende und Ihre erbrachten Leistungen werden heute in den Vordergrund gerückt. Uns als GRAWE freut es daher ganz besonders, dass wir auch beim diesjährigen 25. Fakultätstag der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen als Partner mit dabei sein dürfen.

Schon ein bekanntes Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach besagt: „Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.“ Sie haben den ersten Schritt bereits getan und in den vergangenen Jahren Ihr Können unter Beweis gestellt. Durch Ihre Entscheidung für ein Studium an dieser Fakultät stehen Ihnen künftig viele Türen offen, um Ihr Wissen anzuwenden, es zu erweitern und Ihre Fähigkeiten zu perfektionieren.

Die Erfahrung zeigt uns, dass derzeit eine besonders hohe Nachfrage an gut ausgebildeten, motivierten und engagierten Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen besteht.

Unsere bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und sind bis heute die wesentlichen Faktoren für unseren nachhaltigen Erfolg. So können wir gemeinsam bereits auf mehr als 190 Jahre Unternehmensgeschichte, von der regionalen Feuerversicherung zum internationalen Konzern, zurückblicken. Heute besteht die GRAWE aus 18 Versicherungs-Tochtergesellschaften in 13 Staaten und hält weitere Beteiligungen im Banken- und Immobilienbereich.

Gerade in Zeiten wie diesen ist es notwendig, optimistisch und zuversichtlich nach vorne zu blicken. Jede Krise bietet auch eine Vielzahl von Chancen. Bleiben Sie fokussiert und verlieren Sie Ihre Ziele nicht aus den Augen. Mit Ihrer soliden Ausbildung als Basis und dem notwendigen Fleiß sind Sie für die Zukunft bestens gerüstet.

Mit diesen Gedanken möchten wir auch in diesem Jahr den besten Studierenden sowie den Verfassern der herausragendsten Masterarbeiten und Dissertationen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ganz herzlich gratulieren.

Ihre kreativen und lösungsorientierten Ansätze, Ihr Engagement und Ihre Leistungen sind bemerkenswert – und wir freuen uns mit Ihnen!

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihren weiteren Weg und alles Gute!

Herzliche Grüße,
Mag. Klaus Scheitegel
Generaldirektor der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG

Inhaltsverzeichnis

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	8
SOWI im Dialog – die besten Abschlussarbeiten im Studienjahr 2021/2022	
Institut für Banken und Finanzierung	13
Institut für Finanzwirtschaft	14
Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	15
Institut für Marketing	16
Institut für Operations und Information Systems	17
Institut für Personalpolitik	20
Institut für Soziologie	21
Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship	23
Institut für Unternehmensrechnung und Controlling	24
Institut für Unternehmensrechnung und Reporting	25
Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre	26
Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung	27
Institut für Volkswirtschaftslehre	28
Institut für Wirtschaftspädagogik	29
SOWI-Internships.....	31

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Geschichte

Die Universität Graz wurde 1585 vom habsburgischen Landesfürsten Erzherzog Karl II. von Innerösterreich begründet. Unter Kaiser Joseph II. wurde die Universität in ein Lyzeum, also in eine reine Lehranstalt, umgewandelt. Unter Kaiser Franz I. wurde im Jahre 1827 wiederum die Rückführung zu einer Universität vorgenommen. Als Reverenz an die beiden Gründerpersönlichkeiten trägt die Grazer Universität seither den Namen Universitas Carola-Franciscea, also Karl-Franzens-Universität. Bereits seit 1778 gibt es die Juridische Fakultät, an der auch wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fächer unterrichtet wurden. Zu den in Graz wirkenden prominenten Wissenschaftlern dieses Bereiches zählen zum Beispiel Joseph Alois Schumpeter und Ludwig Gumpowicz. Im Jahre 1975 kam es zur Einrichtung einer eigenen Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, um deren Aufbau sich vor allem der Betriebswirt Karl Lechner verdient gemacht hatte. Derzeit verfügt die Karl-Franzens-Universität über folgende sechs Fakultäten: Katholische Theologie, Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaften. Von den über 31.000 Studierenden entfallen derzeit rund 3.500 HörerInnen (die überwiegende Mehrheit davon studiert Betriebswirtschaft) auf die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Forschung

Die Forschungsaktivitäten an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind in 16 Instituten organisiert, die darüber hinaus auch Aufgaben in der Lehre wahrzunehmen haben:

- Institut für Banken und Finanzierung
- Institut für Finanzwirtschaft
- Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft
- Institut für Marketing
- Institut für Operations und Information Systems
- Institut für Organisation und Institutionenökonomik
- Institut für Personalpolitik
- Institut für Soziologie
- Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship
- Institut für Unternehmensrechnung und Controlling
- Institut für Unternehmensrechnung und Reporting
- Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre
- Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung
- Institut für Volkswirtschaftslehre
- Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte
- Institut für Wirtschaftspädagogik

Darüber hinaus verfügt die Fakultät auch über fünf Zentren:

- Business Analytics and Data Science Center
- Center for Accounting Research
- Center for Social Research
- Graz Schumpeter Centre
- Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre

VertreterInnen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind darüber hinaus in die Leitung von fünf der insgesamt sieben universitätsweiten Forschungsschwerpunkte eingebunden.

Weitere Informationen über die Forschungsaktivitäten der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, wie Forschungsschwerpunkte, Details zu konkreten Forschungsprojekten oder Angaben zu Publikationen, finden Sie über die Website der Fakultät: sowi.uni-graz.at.

Studium

Bachelorstudium

Betriebswirtschaft

Dieses Studium dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung für gehobenes SpezialistInnentum und leitende Tätigkeiten sowie für selbständiges UnternehmerInnentum in mannigfaltigen Einsatzfeldern des privaten, öffentlichen und halböffentlichen Sektors. Englisch als Wirtschaftssprache ist obligatorisch. Das Bachelorstudium der Betriebswirtschaft ist sehr anwendungs-, respektive praxisorientiert ausgerichtet.

Economics

Das Bachelorstudium Economics dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung und der Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten, die ökonomische Erkenntnisse und Methoden voraussetzen. Es geht darum, auf Grundlage eines gediegenen ökonomischen Überblickswissens eine allgemeine, akademisch erworbene Berufsbefähigung in Form von fächerübergreifenden Schlüsselqualifikationen oder Meta-Kompetenzen zu gewährleisten.

Soziologie

Das Bachelorstudium der Soziologie dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung, wobei Interdisziplinarität, soziale Kompetenz und Mehrsprachigkeit wesentliche Aspekte dabei sind. Die soziologischen Kernfächer werden durch ein wirtschaftswissenschaftliches Pflichtfach und zwei ergänzende Wahlfächer abgerundet.

Masterstudium

Betriebswirtschaft

Das Masterstudium Betriebswirtschaft baut auf dem Qualifikationsprofil des Bachelorstudiums Betriebswirtschaft auf. Es bietet neben einer Auffrischung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen in den Kernbereichen der Betriebswirtschaftslehre sowie in Wirtschaftsmathematik und Statistik mit den speziellen Betriebswirtschaftslehren (SBWLs) und dem Modul Business Analytics und Data Science eine breite Palette an Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten.

Politische und Empirische Ökonomik

Das Masterstudium Politische und Empirische Ökonomik dient der fachlichen Vertiefung und Ergänzung der wissenschaftlichen Berufsvorbildung auf der Grundlage eines einschlägigen Bachelorstudiums. Das Programm bietet eine an internationalen Standards in Lehre und Forschung orientierte ökonomische wissenschaftliche Berufsvorbildung. Dieses Masterstudium steht für: Individuelle Gestaltungsmöglichkeit, Pluralismus der Theorien und Methoden und Internationalität.

Soziologie

Das Masterstudium Soziologie bietet eine Vertiefung der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten einer forschungsbasierten wissenschaftlichen Berufsvorbildung. Es weist eine Schwerpunktsetzung in soziologischer Theorie und fortgeschrittenen Methoden der empirischen Sozialforschung auf. Die soziologischen Kernfächer werden durch Vertiefungsfächer und ein interdisziplinär orientiertes Ergänzungsfach abgerundet.

Wirtschaftspädagogik

Das Masterstudium der Wirtschaftspädagogik baut auf dem Qualifikationsprofil des Bachelorstudiums Betriebswirtschaft auf und dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung für den Bereich Wirtschaft, Schule und Erwachsenenbildung – d.h. eine polyvalente Ausrichtung charakterisiert dieses Studium. Neben fachlichen Qualifikationen können Studierende didaktisch-methodische, pädagogische und soziale Kompetenzen sowie Lern-, Methoden-, Medien-, Selbst- und Weiterbildungskompetenzen erwerben. Menschenbildung sowie der Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Schule für einen effektiven Austausch zwischen Theorie und Praxis sind zentrale Anliegen der Wirtschaftspädagogik.

Global Studies on Management and Information Science (GLOMIS)

Im Studium werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die zur Gestaltung komplexer Informationsprozesse und -systeme befähigen. Das erste Studienjahr verbringen die europäischen Studierenden an ihrer Stammuniversität, das zweite an einer der beiden südkoreanischen Partnerinstitutionen. Die Schwerpunkte der Standorte reichen von Betriebswirtschaft, Informationswissenschaft über Informatik bis hin zu Wirtschaftsinformatik. Leitprinzipien der Ausbildung sind Interdisziplinarität, Internationalität und Interkulturalität.

Internationales Joint Master Programm in Kulturosoziologie

Das gemeinsame Masterstudium der Universitäten Brno (CZ), Graz, Trento (IT) und Zadar (HR) vermittelt fundiertes Fachwissen und Kenntnisse im Bereich der Kulturosoziologie und befähigt die Studierenden Beiträge zur gesellschaftlichen Transformation und Entwicklung unter den Bedingungen einer zunehmend vernetzten und globalisierten Welt zu leisten. Studierende absolvieren mindestens ein Semester an einer ausländischen Partneruniversität.

Computational Social Systems

Mit dem interdisziplinären Masterstudium Computational Social Systems wird ein weiteres Kapitel einer erfolgreichen Kooperation zwischen Karl-Franzens-Universität Graz und TU Graz aufgeschlagen. Das englischsprachige Studium richtet sich an Studierende aus den Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Psychologie, Rechtswissenschaften sowie Informatik, die sich vertiefend mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf ihre und andere Disziplinen sowie den sich daraus ergebenden Herausforderungen und Chancen beschäftigen möchten. Das Studium bildet Expertinnen und Experten aus, die auf Basis ihres fachlichen Know-Hows aus den Datenmengen, die in Computational Social Systems entstehen, Wissen ableiten können und eine verantwortungsvolle Nutzung der Daten garantieren.

Erweiterungsstudium

Leadership – eigenverantwortlich Handeln in Gesellschaft und Wirtschaft

Das Erweiterungsstudium dient dem Erwerb zentraler Kompetenzen und verfolgt somit das Ziel, Studierenden zu ermöglichen, Handlungskompetenzen für ihre berufliche Karriere zu entwickeln. Dabei soll die Möglichkeit geboten werden, fachübergreifende, arbeitsrelevante und persönlichkeitsnahe Kompetenzen zu erwerben, die zusätzlich zum inhaltlichen Wissen der Studierenden auch ihre Werthaltungen und Handlungsfähigkeiten prägen. Besonderes Augenmerk wird neben der Entwicklung fachlicher Kompetenzen auch auf die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen sowie auf Methodenkompetenzen gelegt.

Doktoratsstudium

Das Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist wissenschaftlich orientiert und dient der Heranführung zur Fähigkeit, durch selbstständige Forschung zur Entwicklung der Wissenschaften beizutragen sowie der Heranbildung von Wissenschafts- und Forschungspersönlichkeiten, die zu kritischer Reflexion, zu sachlichem Diskurs und zu ganzheitlichem Denken fähig sind. Im Rahmen des Studiums können die Fachschwerpunkte Betriebswirtschaft, Soziologie, Politische und Empirische Ökonomik und Wirtschaftspädagogik gewählt werden. Das Doktoratsstudium strebt eine exzellente, nach internationalen Maßstäben zu messende Ausbildung an, die nationale wie internationale Studierende anziehen soll.

DART – Doctoral Program in Accounting, Reporting and Taxation

DART ist ein vom FWF gefördertes Doktoratskolleg (DK-plus) an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Es ist ein Doktoratsprogramm im Bereich Unternehmensrechnung und umfasst bzw. vereinigt zentrale Felder wie Rechnungslegung, Kostenrechnung und Controlling, Wirtschaftsprüfung, Steuerlehre und Corporate Governance. Das DK-plus, unter der Leitung des Center for Accounting Research der Karl-Franzens-Universität Graz, umfasst hochkarätige ForscherInnen der Karl-Franzens-Universität Graz, der Universität Wien sowie der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Doktoratskolleg wird in Englisch angeboten und hat einen methodischen Schwerpunkt im Bereich der analytischen Methoden der Unternehmensrechnung.

SOWI im Dialog

Im Rahmen des Formates „SOWI im Dialog“ präsentiert die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihre besten Masterarbeiten und Dissertationen des letzten Jahres einer breiten Öffentlichkeit. Damit werden zwei für die Fakultät bedeutsame Zielsetzungen verfolgt: Einerseits soll den besten AbsolventInnen unserer Fakultät ein Forum geboten werden, ihre wissenschaftlichen Leistungen einem interessierten Personenkreis vorzustellen und Kontakte für die Zukunft zu knüpfen. Andererseits soll die Fakultät geöffnet und so eine noch stärkere Vernetzung der Wissenschaft mit der Wirtschaft erreicht werden.

Die Präsentationen des diesjährigen „SOWI im Dialog“ sind unter sowi.uni-graz.at/fakultaetstag abrufbar.

Im Folgenden werden die besten Arbeiten der einzelnen Institute der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in alphabetischer Reihenfolge thematisiert. Insbesondere wird der Fokus dabei auf die Vorstellung der KandidatInnen und der Abstracts ihrer Arbeiten gelegt.

Insider Trading Regulation and Short Selling



Autor: **Dr. Robert Merl, BSc MSc MSc**

Studium: Doktorat

Abstract:

Insiderhandel und Leerverkauf sind sehr emotionale Themen, deren Regulierung in der Gesellschaft von vielen Seiten als notwendig erachtet wird. In der Wissenschaft gibt es jedoch neben den Befürwortern auch Gegner der Regulierung von Insiderhandel und Leerverkäufen. Der Grund liegt darin, dass die Regulierungen sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringen. Um den Regierungen bei der Entscheidungsfindung der richtigen Regulierungen zu unterstützen, ist es wichtig die Vor- und Nachteile der Regulierungen und mögliche Interaktionen dieser Regulierungen wissenschaftlich zu untersuchen. Genau dies ist das Ziel meiner Dissertation. Im ersten meiner beiden Experimente zeige ich neben anderen Resultaten, dass in Märkten in denen Insiderhandel erlaubt ist und Leerverkäufe möglich sind, informierte Händler*Innen aktiver sind, sich die Geld-Brief-Spanne verringert und sich die Preiseffizienz erhöht. Signifikante Interaktionseffekte der Regulierungen finde ich jedoch nicht. In meinem zweiten Experiment untersuche ich die Gültigkeit eines oftmals vorgebrachten Arguments für die Regulierung von Insiderhandel. Dieses lautet, dass Insiderhandels-Regulierung das Vertrauen in den Aktienmarkt fördert, dessen Integrität bewahrt, und deshalb uninformierte Händler*Innen Märkte mit Regulierung bevorzugen. Entgegen diesem Argument zeigen die Ergebnisse meines zweiten Experiments, dass wenn Händler*Innen zwischen Märkten mit und ohne Regulierung wählen können, sowohl informierte als auch uninformierte Händler*Innen mehr in unregulierten Märkten handeln und diese Märkte geringere Geld-Brief-Spannen aufweisen. Des Weiteren stelle ich fest, dass wenn ein Markt von mit Regulierung zu ohne Regulierung wechselt, sich die Aktivität der Händler*Innen vom konkurrierenden Markt auf diesen Markt verlagert. Zusätzlich zu den beiden Experimenten, enthält meine Dissertation einen ausführlichen Literaturüberblick über bisher durchgeführte Experimente mit asymmetrisch informierten Teilnehmer*Innen.

Erstbetreuer: Assoz.-Prof. Dr. Stefan Palan

Zweitbetreuer: ao. Univ.-Prof. Dr. Roland Mestel

Institut für Banken und Finanzierung

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Andrea Schertler

Universitätsstraße 15/F2

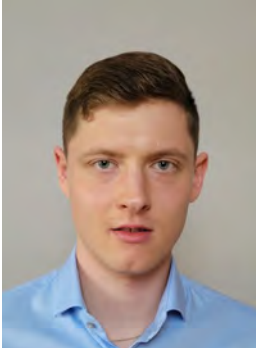
8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7300

E-Mail: silvia.gersin@uni-graz.at

Web: banken-finanzierung.uni-graz.at

Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit von Anleihen mittels Diskriminanzanalyse und Logit- und Probitmodellen



Autor: **Martin Rauch, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Auch wenn Anleihen häufig als eine relativ sichere Veranlagungsform angesehen werden, gibt es dennoch eine Reihe von Risiken, die der Kauf von Anleihen mit sich bringt. Ein wesentliches Risiko stellt hierbei das Kreditrisiko dar. Dieses beschreibt die Gefahr, dass der Anleiheemittent nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Zur Quantifizierung des Kreditrisikos ist es daher von besonderer Bedeutung, die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Zahlungsausfall eines Schuldners eintritt, einzuschätzen. Hierfür wird häufig auf statistische Verfahren zurückgegriffen. In der vorliegenden Arbeit werden zwei bekannte Vertreter der statistischen Verfahren zur Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten, nämlich die Diskriminanzanalyse und die Logit- und Probitregression, dargestellt. Beide Verfahren weisen eine Vielzahl von Anwendungsgebieten auf und eignen sich grundsätzlich dazu, die Gruppenzugehörigkeit von Objekten zu prognostizieren. Im Bereich der Insolvenzprognose wird hierbei versucht, mittels der Diskriminanzanalyse und der Logit- und Probitregression Kreditnehmer einer von zwei Gruppen zuzuordnen, wobei sich in einer Gruppe die zahlungsfähigen und in der anderen die voraussichtlich zahlungsunfähigen Schuldner befinden. Während bei der Diskriminanzanalyse weitere Schritte notwendig sind, um auf Basis der Gruppenzugehörigkeit eines Schuldners dessen Ausfallwahrscheinlichkeit zu ermitteln, kann bei der Logit- und Probitregression bereits die prognostizierte Wahrscheinlichkeit, mit der ein Schuldner der zahlungsunfähigen Gruppe angehört, als Ausfallwahrscheinlichkeit herangezogen werden. Nach einer allgemeinen Darstellung der Funktionsweise beider Verfahren werden im Rahmen dieser Arbeit insgesamt drei Insolvenzprognosemodelle, welche auf der Diskriminanzanalyse und der Logit- und Probitregression beruhen, vorgestellt. Bei diesen handelt es sich um das Z-Faktor-Modell, das Ohlson-Modell und das Zmijewski-Modell.

Betreuer: o. Univ.-Prof. Dr. Edwin Fischer

Institut für Finanzwirtschaft

Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Edwin Fischer

Universitätsstraße 15/G2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3510

E-Mail: finanzwirtschaft@uni-graz.at

Web: finanzwirtschaft.uni-graz.at

Antonio Gramsci's Analysis of State Functions in Capitalism (and Post-Capitalism) and the Lacuna in the Understanding of the State in Neoclassical Economics



Autor: **Lukas Starchl, BA MSc**

Studium: Masterstudium Politische und Empirische Ökonomik

Abstract:

Diese Arbeit präsentiert Antonio Gramscis Staatstheorie, welche in späterer Folge genutzt wird, um einige der einflussreichsten Staatskonzeptionen der Mainstream Ökonomik, namentlich jene der Marktversagenstheorie, jene der Virginia School of Public Choice und die von Acemoglu und Robinson (2017) hervorgebrachte Idee des „narrow corridor“, zu kritisieren. Diese Arbeit basiert auf einer materialistischen Lesart Gramscis, in der dem von Buci-Glucksmann (1980) aus seinen Schriften abgeleitete Konzept des „erweiterten Staates“ eine zentrale Rolle zukommt. Der Staat im engeren Sinn wird hierbei als notwendigerweise mit der Zivilgesellschaft verwoben und daher nicht wie in der liberalen Konzeption als eigenständige Sphäre betrachtet. Anhand der wichtigsten Konzepte aus Gramscis Staatstheorie versucht diese Arbeit einige Lücken in den Staatstheorien der Mainstream Ökonomik zu identifizieren. Das Staatsverständnis der Marktversagenstheorie wird aufgrund der mangelhaften Erkennung der Probleme kritisiert, die sich aus dem übergeordneten Ziel des Klassenstaats, die Organisation der Basis aufrechtzuerhalten, ergeben. Herausforderungen, die aus starken Widersprüchen in der Basis resultieren, können vom kapitalistischen Staat daher nicht ausreichend adressiert werden. Dies wird anhand des Beispiels von Netzwerk Externalitäten illustriert. Die der Virginia School of Public Choice zuzuordnende Idee, dass staatliche Einflussnahme in die Verteilung notwendigerweise zu Rentenpotentialen führt und dadurch Anreize für politische Einflussnahme schafft, wird anhand Gramscis Ablehnung der privat vs. öffentlich Dichotomie kritisiert. In Gramscis Staatstheorie werden diese Verzerrungen nicht als Konsequenz staatlicher Einflussnahme in die Verteilung, sondern als dem kapitalistischen Akkumulations- und Appropriationsprozess inhärent betrachtet. Es wird argumentiert, dass Gramscis Theorie ein allgemeineres Framework bietet als die notwendigerweise statische Analyse der Public Choice Schule. Die Idee des „narrow corridor“ wird ob ihrer Abhängigkeit von einer zu stark vereinfachten Vorstellung der Zivilgesellschaft kritisiert. Angesichts dieser Lücken wird argumentiert, dass Gramscis Staatstheorie die komplexen und durch die Komplementarität des Staates und der Zivilgesellschaft bedingten polit-ökonomischen Dynamiken abbildet und daher von Bedeutung ist.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Richard Sturn

Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft

Vorstand: ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Klamler

Universitätsstraße 15/E4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3465

E-Mail: fiwi@uni-graz.at

Web: finanzwissenschaft.uni-graz.at

Heading towards the Subscription Economy. Three Essays on the Rise of Subscription-based Services



Autor: **Dr. René Hubert Kerschbaumer, Bakk MSc**

Studium: Doktorat

Abstract:

In jüngerer Zeit sind mehrere Trends im Handel zu beobachten. Erstens sind Abonnementmodelle für digitale und materielle Güter entstanden. Zweitens wird das klassische Buy-and-own-Modell zunehmend durch Access-based Consumption-Modelle in Form von Gebrauchsgüterabonnements ersetzt. Drittens wurden zahlreiche Märkte von internetbasierten Plattformen betreten, welche den traditionellen Handel herausfordern. Ziel dieser kumulativen Dissertation ist es, drei Forschungsfragen zum Aufstieg von Subscription-based Online Services anhand eines Mixed Methods-Ansatzes zu beantworten. Essay 1 adressiert den relationalen Charakter von Abonnements und die Rolle von Bindungstheorie hinsichtlich der Adoption. Mit Strukturgleichungsmodellierung wird ein Einfluss von Personal Attachment auf Consumer Attachment gezeigt, wobei dieses positiv auf die Einstellung zur Adoption wirkt. Essay 2 befasst sich mit Abonnements für smarte Gebrauchsgüter. Mit qualitativer Inhaltsanalyse konnte festgestellt werden, dass Bequemlichkeit und Flexibilität die Adoption begünstigen, während Komplexität, Risiko und mangelndes Wissen als Barrieren wirken. Wirtschaftliche Vorteile, Besitzstreben sowie Datenschutz spielen eine untergeordnete Rolle. Essay 3 adressiert die Kombination von Gebrauchsgüterabonnements und Plattformmodellen mit einem Szenario-Ansatz. Anhand der Framework Foresight-Methode wurden drei Szenarien zum zukünftigen Gebrauchsgütermarkt erstellt. Das Baseline-Szenario beschreibt den Eintritt etablierter Plattformen in den Markt für Gebrauchsgüterabonnements. Dies wird durch Alternativszenario 1 in Frage gestellt, welches den Eintritt neuer Plattformen beschreibt. Im Gegensatz dazu zeigt Alternativszenario 2 die Transformation von starken Herstellermarken zu Abonnementplattformen. Diese Dissertation möge den Lesern Einblicke in mehrere aufkommende Themen geben und künftige Forscher dazu anregen, sich mit spezifischen Aspekten dieser hochrelevanten Entwicklungen zu befassen.

Erstbetreuer: Univ.-Prof. Dr. Thomas Foscht

Zweitbetreuer: Univ.-Prof. Dr. Vishal Kashyap

Institut für Marketing

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Thomas Foscht

Elisabethstraße 50 b

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7200

E-Mail: marketing@uni-graz.at

Web: marketing.uni-graz.at

Data governance in open data ecosystems – A case study of IDE@S



Autor: **Armin Haberl, BSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Offene Daten sind wertvolle Ressourcen und können Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und der Wissenschaft zugutekommen. Dafür müssen Ökosysteme für offene Daten jedoch rechtliche, technische und wirtschaftliche Barrieren abbauen. In der Literatur wird Data Governance als eine Lösung vorgeschlagen, aber bestehenden Ansätze basieren nicht auf der Einbeziehung aller beteiligten Stakeholder. In dieser Arbeit wird eine Data-Governance-Struktur für das Innovative Data Environment @ Styria (IDE@S) basierend auf Stakeholder-Anforderungen entwickelt. Dabei wird die folgende Forschungsfrage beantwortet: Wie kann Data Governance in Ökosystemen für offene Daten gestaltet werden? Eine Fallstudie wird durchgeführt, um die Anforderungen verschiedener IDE@S-Stakeholder zu ermitteln. Ferner werden Data-Governance-Mechanismen identifiziert, welche diesen Anforderungen entsprechen. Dabei wird ein Framework entwickelt, mit dem eine Data-Governance-Struktur für IDE@S erarbeitet werden kann. Die in dieser Arbeit ermittelten Stakeholder-Anforderungen beinhalten die Nutzbarkeit der Daten, die Einhaltung ethischer und rechtlicher Vorschriften, die Datenherkunft, den Datenzugriff, die Datennutzung sowie das Organisationskonzept. Das entwickelte Framework schlägt geeignete Data-Governance-Mechanismen für jede Anforderung vor und differenziert jeweils drei Stufen der Anforderungserfüllung. Basierend auf dem Stakeholder-Feedback und den Erkenntnissen aus der Literatur wird eine geeignete Data-Governance-Struktur für IDE@S erarbeitet. Das entwickelte Framework ermöglicht es Ökosystemen für offene Daten, Stakeholder-Anforderungen zu ermitteln und geeignete Data-Governance-Strukturen zu entwickeln. Ferner ermöglicht es Forschern, verschiedene Aspekte dieser Ökosystemen zu untersuchen. Die für IDE@S empfohlene Data-Governance-Struktur kann dazu beitragen, die Barrieren bezüglich offener Daten abzubauen, die Beteiligung von Stakeholdern zu erhöhen und die Vorteile offener Daten zu realisieren.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stefan Thalmann

Institut für Operations und Information Systems

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Universitätsstraße 15/E3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3490

E-Mail: operations@uni-graz.at

Web: operations.uni-graz.at

Metaheuristics for a Sequence-dependent Quadratic Knapsack Problem



Autor: **Danijel Kurtovic, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

In dieser Arbeit wird eine neue Metaheuristik entwickelt und auf einem neuen NP-schweren Optimierungsproblem getestet, das vom bekannten Rucksack-Problem hergeleitet wird. Es handelt sich um das „Reihenfolgeabhängige quadratische Rucksack-Problem“ (RQRP), bei dem das klassische (quadratische) Rucksack-Problem mit einem Planungs-Problem kombiniert wird, wo auch die Reihenfolge, in der die Gegenstände in den Rucksack gepackt werden, eine Rolle spielt. Die neue Populations-basierte Metaheuristik ist von der Natur, genauer gesagt von Bienen, inspiriert und basiert auf dem Paradigma des „gemeinsamen Magens“ von Bienen-Kolonien. Dieser biologische Mechanismus wird verwendet, um den Algorithmus bezüglich der Exploration und Exploitation des Lösungs-Raumes dynamisch und autonom zu steuern, mit dem Ziel, den Algorithmus mit so wenigen Parametern wie möglich extern zu beeinflussen. Weiters wird diese neue Metaheuristik mit drei weiteren Algorithmen – dem genetischen Algorithmus, der Evolutions-Strategie und dem Simulated Annealing – auf verschiedenen Instanzen des RQRP angewendet um die Performance des neuen Algorithmus in Bezug auf Lösungs-Qualität mit den anderen bereits gut bekannten und etablierten Methoden in Computer-Experimenten zu vergleichen. Insbesondere wird auch analysiert wie sich die Implementierung des „gemeinsamen Magens“ auf die Lösungs-Diversität auswirkt. Die Resultate dieser Experimente werden statistisch ausgewertet mit der Erkenntnis, dass der Bienen-inspirierte Algorithmus im Durchschnitt allen anderen Vergleichs-Algorithmen in allen getesteten Instanzen des RQRP überlegen ist und dass der Algorithmus es immer schafft ein bestimmtes Niveau an Lösungs-Diversität während eines Durchgangs zu halten. Daraus wird gefolgert, dass diese neue Bienen-inspirierte Metaheuristik eine vielversprechende Methode zur Lösung des RQRP ist. Sie sollte weiter erforscht und auf andere NP-schwere Optimierungsprobleme angewendet werden.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Institut für Operations und Information Systems

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Universitätsstraße 15/E3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3490

E-Mail: operations@uni-graz.at

Web: operations.uni-graz.at

Die Ausgestaltung einer finanziellen Reparaturförderung und deren Auswirkungen auf Konsument*innen und Unternehmen



Autorin: **Iris Sara Etzinger, BSc BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Als Reaktion auf den Klimawandel, die daraus resultierenden Folgen und den zunehmenden Ressourcenverbrauch fordern Politiker*innen zunehmend die Einführung einer Kreislaufwirtschaft. Reparatur wird hierbei als wichtiges Element angesehen, da diese es ermöglicht, die Nutzungsdauer eines Produktes zu verlängern und folglich die Nutzungsintensität zu erhöhen. Dennoch sind Reparaturdienste oftmals aufgrund eines mangelnden Angebots sowie aufgrund nicht vorhandener Nachfrage, unter anderem wegen des hohen Preises von Reparaturen, insbesondere im Vergleich zum Neukauf, noch nicht weit verbreitet. Um die Reparaturquote zu erhöhen und den Reparatursektor zu unterstützen, sind Fördermaßnahmen notwendig. Ein Hebel zur Förderung der Reparatur sind finanzielle Anreize. Die vorliegende Masterarbeit greift dieses Thema auf und beschäftigt sich mit der Ausgestaltung einer finanziellen Reparaturförderung und deren Auswirkungen auf Verbraucher*innen und Unternehmen. Basierend auf der Analyse bestehender Reparaturförderungen und Förderungen aus anderen Kontexten sowie einer Literaturrecherche wurden Kategorien möglicher finanzieller Reparaturförderungen entwickelt und deren Auswirkungen auf die Marktakteure untersucht. Dabei wurde zwischen fondsbasierten Subventionen, steuerlichen Maßnahmen und staatlichen Subventionen unterschieden. Es ist zu erwarten, dass die Einführung einer Reparaturförderung mit finanziellen Anreizen die Reparaturkosten für die Verbraucher*innen senkt, was wiederum die Reparaturquote erhöht. Die Höhe der Preissenkung hängt von der Höhe der Förderung und im Falle von Unternehmenssubventionen davon ab, wie viel von der erreichten Kostensenkung auf Seiten der Unternehmen an die Verbraucher*innen weitergegeben wird. Durch die Etablierung einer solchen Förderung werden Sekundäreffekte wie die Sensibilisierung der Bevölkerung für Reparaturen, z.B. durch erhöhte Medienaufmerksamkeit, und eine Verringerung der Neukäufe erzielt.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Marc Reimann

Institut für Operations und Information Systems

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Universitätsstraße 15/E3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3490

E-Mail: operations@uni-graz.at

Web: operations.uni-graz.at

Die Ansprache und Bindung von Talenten – Ein Beitrag zum Talentmanagement in Zeiten der COVID-Pandemie



Autorin: **Pia Wolf, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Aufgrund von „Social Distancing“ in Zeiten der COVID-Pandemie wurden die persönliche und informelle Ansprache von Talenten außerhalb der Organisation sowie der informelle Austausch von Talenten innerhalb des Unternehmens erschwert. In der vorliegenden Masterarbeit wird näher ausgeführt, wie Talente, auch in Zeiten der COVID-Pandemie, erfolgreich angesprochen und längerfristig an Unternehmen gebunden werden können. Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurden eine Literaturrecherche sowie sieben Interviews mit Personalverantwortlichen in sechs Unternehmen durchgeführt. Die systematische Auswertung des generierten Datenmaterials erfolgte anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Die gewonnenen Ergebnisse legen dar, dass eine ansprechende Arbeitgebermarke Werte wie ein mitarbeiterfreundliches Arbeitsumfeld und Arbeitsplatzsicherheit kommuniziert und Weiterentwicklungsmöglichkeiten, ein Angebot an immaterieller Entlohnung sowie vielfältige Tätigkeiten und die Möglichkeit der räumlichen und zeitlichen Flexibilität, bietet. Durch Beachtung und Menschlichkeit wird in einer Organisation ein respekt-voller Umgang ermöglicht und durch Kommunikation und regelmäßige Informationsweitergabe in Krisenzeiten Sicherheit und Vertrauen vermittelt. Eine Führung die eine gemeinsame Lösungserarbeitung, die Verantwortungsübertragung und die aktive Einbindung von Talenten in Veränderungsprozesse, sowie eine aktive Feedback- und Fehlerkultur ermöglicht, trägt dazu bei, die Anpassungsfähigkeit einer Organisation an Veränderungen in der Unternehmensumwelt zu fördern und gleichzeitig die Bindung von Talenten in Zeiten einer Gesundheitskrise zu stärken. Die gewonnenen Erkenntnisse legen Aspekte dar, die es für die Gestaltung von Talentansprache und -bindungsmaßnahmen in Krisenzeiten zu beachten gilt. Dadurch soll der Forschungsstand zum Talentmanagement erweitert und Forschungsgegenstände für zukünftige Forschung aufgezeigt werden.

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Renate Ortlieb

Institut für Personalpolitik

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Renate Ortlieb

Elisabethstraße 50

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7189

E-Mail: sabine.list@uni-graz.at

Web: personalpolitik.uni-graz.at

Leerstellen der soziologischen Bildungsforschung im Fokus. Schulkulturelle und digitale Facetten sozialer Ungleichheit im Bildungskontext



Autorin: **Dr. Gerlinde Janschitz, BA MA**

Studium: Doktorat

Abstract:

Diese kumulative Dissertation beleuchtet in insgesamt sieben Beiträgen zwei thematische Leerstellen der Bildungssoziologie und leistet damit einen innovativen Beitrag zur Weiterentwicklung des Forschungsfeldes. (1) So zeigt sich zum einen, dass bildungssoziologische Forschung kaum innerschulische Prozesse in den Blick nimmt. In drei Beiträgen wird daher das schulische Innenleben erforscht. „Wohlfühloase oder Leistungsdruck?“ präsentiert schulische Erfahrungsräume, die entlang zentraler schulkultureller Dimensionen aufgespannt und vor dem Hintergrund der sozialen Zusammensetzung der Schüler*innen diskutiert werden. „Kaffeehausstimmung‘ im Klassenzimmer“ fokussiert auf eine detaillierte Beschreibung der schulkulturellen Ausrichtungen von zwei Schulen in schwieriger Lage und zeigt auf, mit welchen strukturellen Problemen diese Schulen zu kämpfen haben. „Lines of conflict in everyday school life“ nimmt eine Analyse von unterschiedlichen Konfliktlinien in Schulen vor und diskutiert die Ergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgestaltung des österreichischen Bildungssystems. (2) Zum anderen werden Digitalisierungsthemen in der soziologischen Bildungsforschung größtenteils ausgeklammert. Vier Beiträge widmen sich daher der Beforschung digitaler Ungleichheiten aus bildungssoziologischer Perspektive. „Digital Transformation and Higher Education“ beschreibt die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Hochschulen und skizziert die daraus entstehenden Herausforderungen für den tertiären Bildungssektor. „How digital are ‚digital natives‘ actually?“ und „Digitale Ungleichheiten im Hochschulbereich“ setzen sich mit der Frage nach digitalen Ungleichheiten innerhalb der Studierendenschaft auseinander und präsentieren in diesem Zusammenhang einen multidimensionalen Index zur Messung des Digitalisierungsgrades. „Digitalisierung mit der Brechstange?“ nimmt als Exkurs Bezug auf die aktuellen Entwicklungen rund um Covid-19 und analysiert digitale Ungleichheiten im Schulkontext.

Erstbetreuerin: Assoz.-Prof. Dr. Sabine Haring-Mosbacher

Zweitbetreuer: Assoz.-Prof. Dr. Peter Slepcevic-Zach

Institut für Soziologie

Vorständin: ao. Univ.-Prof. Dr. Katharina Scherke

Universitätsstraße 15/G4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3550

E-Mail: soziologie.sekretariat@uni-graz.at

Web: soziologie.uni-graz.at

Ethnoregional Mobilization in Western Europe between 1945 and 2020: Varieties, Measurement, and Explanation



Autor: **Nico Tackner, BA MA**

Studium: Masterstudium Soziologie

Abstract:

Angesichts des zunehmenden Ausmaßes Ethnoregionaler Mobilisierung (EM) in vielen westeuropäischen Regionen, zu erkennen am steigendem Wahlerfolg Staatenlos Nationalistischer und Regionalistischer Parteien (SNRPen), ist es notwendig eine soziologische Perspektive auf diesen Wandel zu werfen. Das Ziel liegt darin eine historisch-vergleichende Analyse, in Wertschätzung von Stein Rokkans Politischer Soziologie, durchzuführen, jedoch mit modernen quantitativen Methoden statt qualitativen Vergleichen. Der empirische Teil besteht aus drei aufeinander aufbauenden Untersuchungen zu (1.) den Arten von SNRPen, (2.) der Messung von EM, und (3.) die Modellierung der Ursachen von EM. (1.) Auf Basis der Chapel Hill Expert Survey (CHES) von 2014, in der Experten die Positionen vieler europäischer Parteien einschätzen, wird eine Cluster Analyse mit allen SNRPen durchgeführt. Hierbei können drei Cluster identifiziert werden, welche in allen anderen Wellen der CHES repliziert werden. Diese drei Typen von SNRPen können als Ethnisch, Kulturell und Staatsbürgerlich gedeutet werden. (2.) Auf Basis dieser neuen Typologie wird ein neuer Datensatz zu allen Regionalwahlen zwischen 1945 und 2020 für Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und das Vereinigte Königreich erstellt. Die Intention war die Stimmenanteile frei von Verzerrungen zu Gunsten erfolgreicher SNRPen und für die unterschiedlichen Typen getrennt zu dokumentieren. Hierzu wurden alle SNRPen mit einer einfachen Inhaltsanalyse auf Grundlage verfügbarer Materialien klassifiziert. (3.) Mit dem neuen Regionalwahldatensatz wurde dann eine Panel Regression zum Stimmenanteil von SNRPen berechnet. Es kann gezeigt werden, dass EM primär durch die kulturelle Unterschiedlichkeit der Region vorhergesagt werden kann. Zudem zeigt sich im Model eine moderierte Moderation: Wirtschaftsstärkere Regionen zeigen ein höheres Maß an EM, wenn diese über ein mittleres Maß an Autonomie verfügen, in zunehmendem Maße über die Zeit.

Betreuer: ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Höllinger

Institut für Soziologie

Vorständin: ao. Univ.-Prof. Dr. Katharina Scherke

Universitätsstraße 15/G4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3550

E-Mail: soziologie.sekretariat@uni-graz.at

Web: soziologie.uni-graz.at

Maßnahmen zur Frauenförderung in der obersten Hierarchieebene – Gesetzlich geregelte Frauenquoten und mögliche alternative Ansätze



Autorin: **Anna Jagl, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Trotz zahlreicher Diskussionen und Ansätzen konnte in Österreich bis heute keine nachhaltige, einheitliche Lösung gefunden werden, um Chancengleichheit bei der Zugänglichkeit von Führungspositionen zu gewährleisten. Im Rahmen dieser Masterarbeit werden verschiedene Vorgehensweisen, die zur Geschlechtergleichstellung in der obersten Führungsetage beitragen können, vorgestellt, evaluiert und untereinander verglichen. Ziel ist es, herauszufinden, welche Maßnahmen in Österreich dazu führen können, dass die strukturell verfestigte Diskriminierung von Frauen in der Führungsebene durchbrochen wird. Anhand einer umfassenden Literaturanalyse werden alle Vor- und Nachteile von Geschlechtsquoten sowie alternativen Handlungsmöglichkeiten wie etwa Mentoringprogramme, Netzwerkaktivitäten und Diversity-Management analysiert. Leitfadengestützte Interviews zahlreicher betroffener Akteure und Akteurinnen schaffen weitere Einsichten in die Auslegung der Maßnahmen und verdeutlichen die Wirksamkeit einzelner Ansätze. Es gibt kein Wundermittel, welches exquisit angewandt zu einer strukturellen Veränderung der obersten Hierarchieebene führen kann. Viel mehr benötigt es ein Bündel an Maßnahmen, das sowohl politische als auch privatwirtschaftliche Ansatzpunkte vereint und die einzelnen Maßnahmen untereinander in Beziehung stellt. Neben einer Erhöhung des Frauenanteils in der obersten Hierarchieebene zielt die Gesamtheit der frauenfördernden Maßnahmen auf einen gesellschaftlichen Wandel ab. Langfristig soll eine Umgebung entstehen, in der Unterschiede zwischen den Geschlechtern in keinerlei Statistiken mehr aufscheinen und Chancengleichheit für alle besteht. Österreich ist hiervon noch weit entfernt, kann und muss sich jedoch dazu entscheiden, den Weg zur Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit jetzt anzutreten.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Armin Kreuzthaler

Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer

Elisabethstraße 50 b/2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7351

E-Mail: unternehmensfuehrung@uni-graz.at

Web: unternehmensfuehrung.uni-graz.at

Forecasting mit künstlicher Intelligenz



Autorin: **Lisa-Marie Url, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Die Masterarbeit „Forecasting mit Künstlicher Intelligenz“ beschäftigt sich mit der Frage was KI-basierende Systeme an der Arbeit im Forecasting ändern. Was wird benötigt und wo kann Künstliche Intelligenz im Forecasting eingesetzt werden? Um diese Fragen zu beantworten, wird auf eine Vielzahl an betriebswirtschaftlicher und informationstechnologischer Literatur sowie auf Praxisbeispiele zurückgegriffen. Zuerst werden die Grundlagen des Forecastings und der Künstlichen Intelligenz dargestellt. Darauf aufbauend wird der Beitrag der Künstlichen Intelligenz zum betrieblichen Forecasting beleuchtet. Dann werden spezielle moderne Forecasting Instrumente aufgezeigt und einige Anbieter von Systemen, die mit Künstlicher Intelligenz arbeiten, vorgestellt. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz wird häufig skeptisch betrachtet. Negative Aspekte beinhalten das Entstehen von BlackBoxen und der damit geringen Nachvollziehbarkeit von Rechenschritten, sowie in der Neuverteilung von Arbeitstätigkeiten. Die Umverteilung von Arbeitstätigkeiten sorgt auch für neue Potentiale. Es müssen neue Skills aufgebaut und zusätzliches Personal im Controlling eingesetzt werden. Positive Aspekte sind Wachstumseffekte, niedrige Fehlerquoten und die hohe Genauigkeit der Ergebnisse. Diese Analyse zeigt, dass Künstliche Intelligenz im Forecasting gerade erst Fuß fasst. Der Forecasting-Prozess bietet allerdings viele Anknüpfungspunkte, um Künstliche Intelligenz einzusetzen. Forecasting Instrumente, wie das Data Mining und das Predictive Maintenance, sind mittlerweile weit verbreitet und unterstützen den künftigen Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Die Möglichkeiten in der Zukunft Forecasting mithilfe einer Künstlichen Intelligenz durchzuführen sind vielfältig. Der Ausblick auf den Einsatz einer präskriptiven Analytik zeigt das künftige Potenzial auf. Damit kann eine Übernahme des gesamten Forecasting-Prozesses inklusiver eines Maßnahmenkatalogs als Output von einer Künstlichen Intelligenz erfolgen.

Betreuer: o. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Alfred Wagenhofer

Institut für Unternehmensrechnung und Controlling

Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Alfred Wagenhofer

Universitätsstraße 15/F3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3500

E-Mail: iuc@uni-graz.at

Web: controlling.uni-graz.at

Kooperationen von Standardsetzern in der CSR-Berichterstattung



Autorin: **Lisa Walcher, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Der wirtschaftliche Erfolg eines Unternehmens lässt sich schon lange nicht mehr ausschließlich über finanzielle Erfolge und Ziele wie beispielsweise steigende Umsatzerlöse oder die Gewinnmaximierung als Resultat unternehmerischer Tätigkeiten messen. Die Berichterstattung zu Themen wie nachhaltiges Wirtschaften mit Ressourcen und verantwortungsvolles Handeln spielen eine immer größere Bedeutung in der wirtschaftlichen Positionierung eines Unternehmens und so ist eine transparente Messung und Offenlegung von nichtfinanziellen Informationen sowie von Nachhaltigkeitsleistungen ein essenzieller Bestandteil einer effektiven Unternehmensführung. Für die Messung und Offenlegung von solchen Informationen stützen sich Unternehmen neben gesetzlichen Regelungen und Vorschriften auch auf nationale oder internationale Rahmenwerke von diversen Standardsetzern. Doch die Vielzahl an unterschiedlichen Rahmenwerken sowie die bereitgestellten Informationen erschweren den Vergleich der einzelnen Informationen. Auch für Unternehmen stellt sich die aktuelle Situation der CSR-Berichterstattung als problematisch dar. Die Masterarbeit greift die jüngsten Entwicklungen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung zunächst auf europäischer und internationaler Ebene auf und betrachtet anschließend die Kooperationen von Standardsetzern in der CSR-Berichterstattung, die als Antwort auf die geforderten Maßnahmen entstehen. In weiterer Folge werden verschiedene Standardsetzer in der Nachhaltigkeitsberichterstattung vorgestellt und einzelne Kooperationen von Standardsetzern aufgezeigt. Auffallend sind die Unterschiede zwischen den Entwicklungen auf europäischer und internationaler Ebene. Denn während auf europäischer Ebene Standardsetzern und deren Rahmenwerken kaum Beachtung bei der Weiterentwicklung der CSR-Berichterstattung geschenkt wird, setzt auf internationaler Ebene die IFRS-Foundation auf solche.

Betreuer: Univ.-Prof. DDr. Georg Schneider

Institut für Unternehmensrechnung und Reporting

Vorstand: Univ.-Prof. DDr. Georg Schneider

Universitätsstraße 15/G1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3640

E-Mail: reporting@uni-graz.at

Web: reporting.uni-graz.at

Die österreichische Hinzurechnungsbesteuerung im rechtlichen Vergleich und in einer empirischen Analyse



Autor: **Jonathan Friedrich Josef Lang, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Basierend auf dem BEPS-Projekt der OECD und der ATAD der EU wurde im Jahr 2018 in Österreich die Hinzurechnungsbesteuerung eingeführt. Die Regelung zielt darauf ab, Passiveinkünfte von in Steueroasen ansässigen Tochtergesellschaften, unabhängig von einer Ausschüttung an die österreichische Mutter, der inländischen Besteuerung zu unterwerfen. Dadurch soll die Abschirmwirkung ausländischer Tochtergesellschaften durchbrochen und eine Besteuerung auf dem österreichischen Niveau sichergestellt werden. Die vorliegende Masterarbeit betrachtet das neue Regelwerk aus zwei unterschiedlichen Perspektiven. Zum einen werden die rechtlichen Aspekte der Hinzurechnungsbesteuerung anhand eines Vergleichs mit den bereits seit Jahrzehnten bestehenden Regelungen aus den USA und aus Deutschland, der Subpart F Besteuerung und der deutschen Hinzurechnungsbesteuerung, aufgearbeitet. Dabei zeigen sich vor allem in den Anwendungsvoraussetzungen bedeutende Unterschiede. Dennoch kann eine grundsätzliche Vergleichbarkeit, insbesondere mit der 2021 reformierten deutschen Hinzurechnungsbesteuerung, bestätigt werden. Zum anderen untersucht die Masterarbeit die Auswirkungen der Einführung der erstmals im Steuerjahr 2019 anwendbaren Hinzurechnungsbesteuerung auf den Anteil der europäischen Steueroasentöchter österreichischer Unternehmen. Die empirische Analyse wird in Form einer, auf einem ‚Difference-in-Differences‘-Ansatz basierenden, Regressionsanalyse über die Jahre 2015-2020 durchgeführt. Als Vergleichsgruppe dienen deutsche Unternehmen. Die Betrachtung der Stichprobe liefert erste Hinweise auf einen negativen Zusammenhang zwischen der Einführung der Hinzurechnungsbesteuerung und dem Anteil der Tochtergesellschaften in europäischen Steueroasen. Die Regressionsanalyse kann diesen negativen Zusammenhang jedoch nicht bestätigen. Ein möglicher Grund hierfür könnten verzögerte Effekte in Verbindung mit dem kurzen Betrachtungszeitraum nach Einführung der Hinzurechnungsbesteuerung sein.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Rainer Niemann

Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Rainer Niemann

Universitätsstraße 15/G2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 6446

E-Mail: steuer@uni-graz.at

Web: steuer.uni-graz.at

Key Performance Indicators als Bestandteil der externen finanziellen Berichterstattung



Autor: **Gabriel Johann Platzer, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Abstract:

Die Offenlegung von finanziellen Leistungsindikatoren nimmt in der externen finanziellen Berichterstattung kapitalmarktorientierter Unternehmen einen bedeutenden Bestandteil ein. Es werden nicht nur normierte Leistungsindikatoren kommuniziert, sondern auch alternative, welche nicht im anzuwendenden Rechnungslegungsrahmen definiert sind. Die Berichterstattung von alternativen Leistungsindikatoren steht jedoch vermehrt in Kritik. Folglich veröffentlichte die europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde, ESMA, Leitlinien zur Berichterstattung alternativer Leistungsindikatoren, die oftmals als „Alternative Performance Measures (APMs)“ bezeichnet werden. Diese traten im Jahr 2016 in Kraft und sollen die Nützlichkeit von offengelegten APMs fördern. Gleichfalls beschäftigt sich seit Jahren der „International Accounting Standards Board“ mit der Berichterstattung von APMs. Die vorliegende Arbeit behandelt die Kritiken sowie die zugehörigen Lösungsansätze betreffend die Offenlegung von APMs, die sich im Zeitverlauf herauskristallisiert haben. Dabei rücken insbesondere die Untersuchungsfragen, welche Anforderungen der ESMA-Leitlinien erfüllt werden und auf welche Praktiken die Berichterstatter zurückgreifen, in den Vordergrund. Um diese Frage zu beantworten, wurden die Lageberichte der IFRS-Geschäftsberichte (2019) von Unternehmen des „German Entrepreneurial Index“ untersucht. Nach der quantitativen Untersuchung wurde die Umsetzung ausgewählter ESMA-Offenlegungsanforderungen (Definition, Bezeichnung, Vergleich, Überleitung, Erläuterung) beleuchtet. Es zeigte sich, dass die meisten APMs zur Ertragslage, gefolgt von der Finanz- und Vermögenslage, berichtet werden. Hierbei dominieren die Leistungsindikatoren „EBIT“, „EBITDA“ sowie das „Finanzergebnis“. Weiters wurden von den insgesamt 256 identifizierten APMs 15 Prozent als „bereinigt“ ausgewiesen. Die qualitative Untersuchung stellt unter anderem fest, dass die ESMA-Anforderung „Erläuterung“ am seltensten umgesetzt wurde.

Betreuer: ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Königsmaier

Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ralf Ewert

Universitätsstraße 15/F1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3470

E-Mail: uwp@uni-graz.at

Web: wirtschaftspruefung.uni-graz.at

Innovation, Inequality and Polarization



Autor: **Dr. Patrick Mellacher, BA MSc**

Studium: Doktorat

Abstract:

In dieser Dissertation verwende ich agentenbasierte Modelle, um Licht auf die Ursachen, Auswirkungen und Interdependenzen von Innovationen, ökonomischer Ungleichheit und Polarisierung in Politik und Ökonomie zu werfen. Im ersten Teil replizieren Timon Scheuer und ich das bekannte Keynes+Schumpeter Modell und erweitern es um heterogene Arbeit. Mit Hilfe dieses Modells entwickeln wir eine schumpeterianische Perspektive auf "Skill-biased technological change" und untersuchen die Emergenz von Lohnungleichheiten. Unsere Analyse deutet darauf hin, dass Maßnahmen zur Lohnsteigerung von niedrigqualifizierten Arbeitskräften nur dann langfristigen Erfolg haben können, wenn sie mit Weiterbildungsmaßnahmen kombiniert werden. Im zweiten Teil ver-eine ich die sogenannten Schumpeter Mark I und Mark II Modelle in einem neuartigen makroökonomischen agentenbasierten Modell. Dieses ist in der Lage, zahlreiche empirische stilisierten Fakten zur Entwicklung kapitalistischer Ökonomien zu reproduzieren. Abhängig von den Parametern erlebt die Modellökonomie entweder eine Kuznets-Kurve oder, wie von Piketty gezeigt, eine Zunahme an Ungleichheit in entwickelten Ökonomien und damit verknüpfte Fakten. Extensive Simulationen zeigen die Effekte von Änderungen des unternehmerischen Handelns und firmeninterner F&E auf Wachstum, Marktkonzentration und Ungleichheit. Im letzten Kapitel entwickle ich ein simples Modell zur Ko-Evolution von Ökonomie, Politik und "Opinion Dynamics" zur Analyse der politischen Ökonomie der Ungleichheit. Das Modell zeigt, dass selbst eine kleine Minderheit die öffentliche Meinung zu ihren Gunsten beeinflussen kann, wenn sie besser über ihre Interessen informiert ist. Dieser Effekt wird drastisch verstärkt, wenn die Minderheit finanzielle Ressourcen einsetzen kann, um Desinformation zu streuen. Innerhalb dieses Modells kann eine Reduktion von ökonomischer Ungleichheit gleichzeitig die ökonomische Effizienz steigern und politische Polarisierung verringern.

Erstbetreuer: Univ.-Prof. Dr. Richard Sturn

Zweitbetreuer: ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Gehrke

Institut für Volkswirtschaftslehre

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Hans Manner

Universitätsstraße 15/F4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7113

E-Mail: bianca.watzke@uni-graz.at

Web: volkswirtschaftslehre.uni-graz.at

Schulbuchaufgaben unter dem Aspekt der Kompetenzorientierung. Eine Schulbuchanalyse im Bereich Marketing



Autorin: **Lisa Kohl, BSc MSc**

Studium: Masterstudium Wirtschaftspädagogik

Abstract:

Das Prinzip der Kompetenzorientierung spielt im Bildungsbereich eine wesentliche Rolle. Dementsprechend soll auch im Rahmen des Unterrichts ein Wandel in Richtung Kompetenzorientierung erfolgen. Um dies zu gewährleisten, ist das Prinzip der Kompetenzorientierung auch im Lehrplan der Handelsakademie des Jahres 2014 verankert. Die gängige Praxis zeigt jedoch, dass sich Lehrkräfte bei der Planung und Gestaltung ihres Unterrichts sehr an Schulbüchern orientieren, weshalb das Schulbuch häufig die Rolle des geheimen Lehrplans übernimmt. Aufgrund des intensiven Einsatzes von Schulbüchern und der darin enthaltenen Aufgaben sollten auch Schulbuchaufgaben Lernsituationen bereitstellen, welche dem Prinzip der Kompetenzorientierung entsprechen. Somit wird im Zuge dieser Masterarbeit die Forschungsfrage behandelt, inwieweit das Prinzip des kompetenzorientierten Unterrichts im Rahmen von Aufgaben in Betriebswirtschaft-Schulbüchern gefördert werden kann. Dazu wird im ersten Kapitel dieser Masterarbeit auf das Thema Schulbuch näher eingegangen. In den nächsten Kapiteln werden die Themen Aufgaben sowie das Prinzip der Kompetenzorientierung erläutert. Basierend auf den beschriebenen Inhalten werden Kriterien für kompetenzorientierte Aufgaben abgeleitet und ein Analyseraster erstellt, welches als Basis für die qualitative Inhaltsanalyse dient. Dabei werden Aufgaben aus drei Betriebswirtschaft-Schulbüchern einer Handelsakademie, aus dem Bereich Marketing, anhand von vier Kriterien analysiert. Die Analyseergebnisse dieser Arbeit zeigen, dass Schulbuchaufgaben allein nur teilweise dazu beitragen, einen kompetenzorientierten Unterricht zu fördern. Auf Grundlage der Erkenntnisse dieser Arbeit, werden abschließend Gestaltungsempfehlungen für kompetenzorientierte Aufgaben abgeleitet.

Betreuerin: Assoz.-Prof. Dr. Elisabeth Riebenbauer

Institut für Wirtschaftspädagogik

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Michaela Stock

Universitätsstraße 15/G1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3531

E-Mail: wipaed@uni-graz.at

Web: wirtschaftspaedagogik.uni-graz.at

Die Geschichte der Projektökonomie – Meilensteine und Erfolgsfaktoren



Autorin: **Lisa Lieber, BA MSc**

Studium: Masterstudium Wirtschaftspädagogik

Abstract:

Das Raumfahrtprogramm der NASA wird heute oft mit dem Projektmanagement in Verbindung gebracht. Die Grundlage bildete das Projektmanagementkonzept der US-Luftwaffe – AFSCM 375 genannt. Doch im Lauf der Geschichte gab es immer wieder große Vorhaben, die heute als Projekte definiert werden können. Die Pyramiden von Gizeh, die Errichtung von Kultstätten und Kirchbauten sowie der Hoover-Staudamm können hier als Beispiele genannt werden. Auch wenn die damaligen technologischen Werkzeuge nicht ausgereift und Projektmanagementtechniken noch nicht vorhanden waren, wurde bereits erkannt, welche Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Durchführung wichtig waren.

Daraus ergibt sich für diese Masterarbeit die Frage, welche Meilensteine der Projektökonomie es im Laufe der Zeit gab und welche Erfolgsfaktoren für die erfolgreiche Umsetzung ausschlaggebend sind. Diese Forschungsfrage wird mit Hilfe einer Literaturrecherche beantwortet. Nach einer kurzen Einleitung zu dem Thema beschäftigt sich das zweite Kapitel mit einer groben Ausführung der wichtigsten Definitionen und geht schlussendlich auch auf eine Abgrenzung zu anderen Begriffsdefinitionen näher ein. Das darauffolgende Kapitel setzt sich mit Projekten auseinander, die in die Geschichte der Menschheit eingegangen sind. Dabei werden sowohl Projekte vor dem 20. Jahrhundert als auch Projekte im 20. Jahrhundert betrachtet. Im letzten und wichtigsten Kapitel werden jene Erfolgskriterien analysiert, die damals wie auch heute noch im Projektmanagement wichtig sind. Diese Erfolgsfaktoren werden anhand der heutigen theoretischen Sichtweise näher erläutert. Dabei wird deutlich, dass jene Erfolgsfaktoren, die bereits in der Vergangenheit für die erfolgreiche Umsetzung eines Projektes von großer Bedeutung waren, auch heute noch eine wesentliche Rolle spielen.

Betreuer: Assoz.-Prof. Dr. Peter Slepcevic-Zach

Institut für Wirtschaftspädagogik

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Michaela Stock

Universitätsstraße 15/G1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3531

E-Mail: wipaed@uni-graz.at

Web: wirtschaftspaedagogik.uni-graz.at

SOWI-Internships

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat sich gemeinsam mit dem SOWI-AbsolventInnenverein zum Ziel gesetzt, interessierten Studierenden Praktikumsplätze zu vermitteln, um ihnen im Rahmen der Lehrpläne auch eine Möglichkeit zu geben, vermehrt Praxiserfahrung zu sammeln und diese auch im Studium anerkennen zu lassen.

Im Wintersemester 2019/20 fand zum ersten Mal die Vermittlung von Praktika an Studierende bei namhaften Unternehmen statt. Hierbei bestand für Studierende die Möglichkeit, sich selbständig auf bis zu vier Praktikumsplätze zu bewerben, die eine Vielfalt an möglichen Berufsfeldern nach einem Studium an der SOWI-Fakultät abbilden. Diese Praktika werden exklusiv für SOWI-Studierende geschaffen um auch ArbeitgeberInnen die Möglichkeit zu geben, potentielle junge Talente ausfindig zu machen.

Die Bewerbung läuft direkt über die Fakultät und wird von einer facheinschlägigen Jury nach studienbezogenen und persönlichen Kriterien bewertet. Geeignete KandidatInnen werden anhand dieses Prozederes vorgeschlagen, die schlussendliche Auswahl liegt beim Arbeitgeber bzw. bei der Arbeitgeberin selbst.

Folgende Unternehmen haben sich bereit erklärt, unseren Studierenden im Studienjahr 2021/2022 eine Praktikumsstelle zur Verfügung zu stellen:

- BG&P Binder Grossek und Partner Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung GmbH
- Capital Bank – GRAWE Gruppe AG
- Deloitte Wirtschaftsprüfung Styria GmbH/Möstl & Pfeiffer Steuerberatungs GmbH
- Grazer Wechselseitige Versicherung AG
- KNAPP Systemintegration GmbH
- Merkur Versicherung AG
- Mercedes Benz G GmbH HPC 167
- MPG Michael Pachleitner Group
- ÖPAG
- Rabel & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
- Schachner & Partner Wirtschaftsprüfung u. Steuerberatung GmbH. & Co KG
- Steiermärkische Bank und Sparkassen AG
- Vogl & Co. Autoverkaufsgesellschaft m.b.H.
- XAL GmbH

Rabel & Partner GmbH



Juliana Pauritsch, BSc

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Erfahrungsbericht:

Über die SOWI-Internships Plattform bin ich auf die Grazer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Rabel & Partner aufmerksam geworden. Mit ihrer Abteilung „Financial Advisory“ waren sie für mich ein Wunsunternehmen, nachdem ich gerade die SBWL Corporate Finance besucht und dabei einige Publikationen von Dr. Klaus Rabel, Mag. Peter Kofler, MMag. Alexander Enzinger und Mag. Markus Pellet gelesen habe. Nach einer unkomplizierten und raschen Bewerbung durfte ich mit einer Vollzeitanstellung als Consultant im Financial Advisory Team beginnen und arbeite jetzt unter dem Semester weiter in einer Teilzeitanstellung im Team mit. Vom ersten Tag an wurde ich überaus herzlich von meinen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen und in die laufenden Projekte einbezogen. Nach zwei Monaten habe ich bereits an mehr als 10 Projekten mitgearbeitet, eigenständig mit Kundinnen und Kunden an ihren Fragestellungen und Problemen gearbeitet, Unterlagen angefordert und aufbereitet und die Modelle, die zur Bewertung von Unternehmen in der Praxis herangezogen werden, kennengelernt. Die Tätigkeiten, die ich bei Rabel & Partner ausüben darf, sind nicht nur abwechslungsreich und hochspannend, sondern auch ein Querschnitt aus den im Studium theoretisch gelernten Inhalten. Darüber hinaus waren die letzten beiden Monate alles andere als ein 08/15 Praktikum zum Zeitvertreib und Nebenerwerb, sondern ganz gemäß der Definition des Duden eine „zur praktischen Anwendung des Erlernen einggerichtete Übung [...]“.

Steiermärkische Bank und Sparkassen AG



Eno Isoufi

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Erfahrungsbericht:

Ich hatte diesen Sommer die Chance, ein Praktikum bei der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG mit einem talentierten und motivierten Team zu absolvieren und es war ein unvergessliches Erlebnis! Ich arbeitete im Controlling, wo es darum ging, wesentliche Daten und Jahresabschlüsse der Banken und anderer Unternehmen zu analysieren und sicherzustellen, dass sie korrekt und regelkonform waren.

Es wurden wöchentliche, monatliche, halbjährliche und jährliche Berichte erstellt und das Team arbeitete eng mit den anderen Abteilungen, aber auch mit der Abteilungsleiterin, Frau Schmoll, zusammen. Abschließend fanden Präsentationen statt und Empfehlungen wurden auf der Grundlage der Marktbewegungen gegeben.

Ich hatte auch die Gelegenheit, mit Menschen mit über 15 Jahren Erfahrung in verschiedenen Bereichen wie Marketing und Finanzinvestitionen zu sprechen und ihren Arbeitsalltag zu sehen.

Insgesamt war ich von erfahrenen und respektierten Menschen umgeben, die mich wie eine der ihren behandelten, und ich gewann aufschlussreiche Kenntnisse in einem Bereich, in dem ich meine Karriere beginnen möchte.

XAL GmbH



Bianca Olga Werdenich, BSc

Studium: Masterstudium Betriebswirtschaft

Erfahrungsbericht:

Mein Praktikum bei der XAL Holding GmbH begann mit einer Einführung in die Systeme und Prozesse der Controlling-Abteilung, sowie des Verständnisses der Holding-Struktur des Konzerns. Dies half sehr bei meinen Aufgabenstellungen der nächsten zwei Monate, bei welchen ich mit unterschiedlichen Tochtergesellschaften konfrontiert wurde. Ich unterstützte diverse KollegInnen bei Prozessoptimierungen, sowie beim Forecast für das nächste Quartal. Insbesondere letzteres war eine spannende Herausforderung, da es hierbei um die Einhaltung von Deadlines ging, das mit Zeitdruck verbunden war. Da ich hauptsächlich mit Microsoft Excel arbeitete, konnte ich hier meine Kenntnisse nicht nur anwenden, sondern auch weiter ausbauen; zudem durfte ich auch an Schulungen für Microsoft PowerBI teilnehmen. Von Tag eins an wurde ich in das ungefähr 10-köpfige Team bestens integriert, durch gemeinsame Mittagessen und Teambuilding-Aktivitäten. Fazit: es war ein spannendes Praktikum mit diversen Aufgaben in einem tollen Team.

Mit freundlicher Unterstützung von:





Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Der GRAWE Konzern – gewachsene Stärke.

Versicherungen, Finanzdienstleistungen und Immobilien stellen die Kernkompetenz der GRAWE dar. 18 zentral-, ost- und südosteuropäische Versicherungstöchter zeigen die internationale Ausrichtung. Bodenständigkeit und finanzielle Stabilität sind Ausdruck einer über 190-jährigen Erfolgsgeschichte. Mit kundenfreundlicher, individueller Beratung und maßgeschneiderten, bedarfsgerechten Produkten ist die GRAWE ein Garant für internationale Qualität verbunden mit heimischen Sicherheitsstandards.

GRAWE Group

Banken und Kapitalanlagegesellschaften	Versicherungen	Immobilien
Bank Burgenland AG	Österreich	GRAWE Immo AG
Schelhammer Capital	Grazer Wechselseitige Versicherung AG HYPO Versicherung AG	STIWOG Immobilien GmbH
SECURITY Kapitalanlage AG	International	ImmoPro Immobilien GmbH
	GRAWE Slowenien	RIS Realitäten GmbH
	GRAWE Kroatien	
	GRAWE Ungarn	
	GRAWE Beograd	
	GRAWE Sarajevo	
	GRAWE Banja Luka	
	GRAWE Ukraine Life	GRAWE neživotno Podgorica
	GRAWE Ukraine Non-Life	GRAWE Skopje
	GRAWE Bulgarien	GRAWE nezivot Skopje
	GRAWE Rumänien	GRAWE Re Zypern
	GRAWE CARAT Moldova	Eurolink Skopje
	GRAWE Podgorica	

